



**MÜNCHENSTIFT**

Individuelles Wohnen und zugewandte  
Pflege in unserer Stadt



Eine Handreichung

# Kultursensible Pflege für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender bei der MÜNCHENSTIFT



## Für wen ist die Handreichung gedacht?

Die Handreichung richtet sich an Geschäftsführungen der Langzeitpflege, Mitarbeitende der Führungsebene sowie beruflich Pflegende und Interessierte.

## Wie wird diese Handreichung genutzt?

Diese Handreichung ist bewusst keine „Anleitung“. Eine weltoffene und individuelle Pflege und Betreuung ist nicht durch universelle Lösungsvorschläge möglich. Der Aufbau umfasst allgemeine, zusammengefasste Empfehlungen in Bezug auf die einzelnen Kapitel. Literaturhinweise, weiterführende Hinweise und Informationen sowie Kontaktdaten ergänzen die Handreichung.

## Was soll mit der Handreichung erreicht werden?

Die Prozesse, Meilensteine und Inhalte, die die MÜNCHENSTIFT in diesem Pilotprojekt umsetzte, sollen als Anregung und Information zur Umsetzung in der eigenen Pflegeeinrichtung genutzt werden.

Die Abkürzung LGBT\* steht für Lesbian (= lesbisch), Gay (= schwul), Bisexual und Transgender.

Das\*symbolisiert Vielfalt im Bereich der geschlechtlichen Identität.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	4
Grußwort .....	5
<b>1 Umsetzung von kultursensibler Pflege und Betreuung für LGBT* im Rahmen der Öffnung der Langzeitpflege in München für Lesben, Schwule und Transgender .....</b>	<b>6</b>
1.1 Kultursensible Pflege und Betreuung für LGBT* .....	8
1.2 Struktur des Projektes .....	11
1.3 Projekthäuser: Häuser der Vielfalt .....	13
<b>2 Projektmeilensteine .....</b>	<b>16</b>
2.1 Erkennen – sichtbare Veränderungen in den Häusern .....	18
2.2 Fortbildungen .....	19
2.3 Unternehmenskultur – Sprache, Symbole und Regelwerke .....	21
2.4 Öffentlichkeitsarbeit .....	24
2.5 Kulturelle Veranstaltungen und Angebote .....	27
<b>3 Ausblick: Wir haben noch viel vor! .....</b>	<b>30</b>
<b>Danksagung .....</b>	<b>31</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>32</b>



## Vorwort

Die MÜNCHENSTIFT ist mit neun Häusern in der stationären Altenpflege, vier Häusern des Selbstständigen Wohnens, den Ambulanten Diensten, der Tagespflege und dem Menü-Service mit einem sehr vielfältigen Pflege- und Betreuungsangebot der aktuell größte Dienstleister für die Münchner Senior\*innen.

Das Unternehmen soll und will als städtische Tochter für alle Münchner\*innen da sein. Deshalb ist es uns wichtig, individuell und kultursensibel zu pflegen und genau zuzuhören: Woher kommt ein Mensch und welche Bedürfnisse, Bedarfe und ggf. Ängste hat die Person? Wir möchten für lesbische, schwule und trans\* Bewohner\*innen und Mitarbeitende diskriminierungsfreie Räume schaffen und so ein Zuhause bzw. einen Arbeitsplatz bieten, in dem man sich wohlfühlt.

Während zu Beginn des Projektes noch viel Skepsis – auch seitens der LGBT\*-Community vorherrschte – verbunden mit der Frage „Warum macht die MÜNCHENSTIFT das?“, konnte im Laufe der Zeit ein Annäherungsprozess stattfinden. Zum einen auf der Seite der Pflege: Was ist wichtig und welches Wissen ist notwendig, damit sich ältere und hochbetagte Lesben, Schwule und Transgender in den Altenpflegeeinrichtungen der MÜNCHENSTIFT wohlfühlen? Zum anderen auf der Seite der LGBT\*-Community, die gemerkt hat: der MÜNCHENSTIFT ist es mit der Öffnung für LGBT\* tatsächlich ernst! Insgesamt kann der bisherige Prozess als ein wirklich erfolgreicher Annäherungs- und Lernprozess von beiden Seiten betrachtet werden.

Elementar war in der gesamten Projektlaufzeit das Mitwirken von unterschiedlichen Akteur\*innen, ohne die die MÜNCHENSTIFT das Projekt nicht hätte umsetzen können: das Sozialreferat der Landeshauptstadt München, die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, die LGBT\*-Community, die LGBT\*-Beratungsstellen und die vielen engagierten Mitarbeitenden der MÜNCHENSTIFT.

Mit der nun vorliegenden Publikation möchten wir mit anderen Unternehmen, Trägern und Organisationen unsere Erfahrungen teilen und einen Wissenstransfer ermöglichen.

Aufbauend auf den vielen Veränderungen und dem Umdenken bei der MÜNCHENSTIFT wandelt sich das Unternehmen seit einiger Zeit zu einem der modernsten und fortschrittlichsten Langzeitpflegeanbieter in München.

Ich freue mich daher, dass wir bei der MÜNCHENSTIFT auch zukünftig an diesem wichtigen Prozess arbeiten und diesen Weg dauerhaft weitergehen werden!



Siegfried Benker  
Geschäftsführer MÜNCHENSTIFT GmbH

## Grußwort

Liebe Leser\*innen,

mit dem demografischen Wandel wird in den kommenden Jahren der Anteil der Senior\*innen in der Bevölkerung deutlich zunehmen. Dies gilt auch für offen lebende lesbische Frauen, schwule Männer und trans\* Menschen, die auch in Pflegeeinrichtungen nach ihren Gewohnheiten weiterleben möchten. Eine kultursensible Pflege, Verständnis für individuelle Lebensrealität und diskriminierungsfreie Räume stehen auch bei der Landeshauptstadt München im Vordergrund.

Die Landeshauptstadt München will für alle pflegebedürftigen Menschen da sein und entsprechende Angebote bieten. Mit dem Stadtratsbeschluss 2014 zur Öffnung der stationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen hat die Stadt ein klares Signal für die Beachtung der Vielfalt auch in der Altenpflege und eine bunte Stadtgesellschaft gesetzt. Die individuelle Lebensrealität von älteren LGBT\* ist zu erkennen und wertzuschätzen. Es ist auch eine Frage der Pflege- und Betreuungsqualität: Ein Pflegeanbieter wie die MÜNCHENSTIFT GmbH als hundertprozentige Tochter der Stadt München muss in der Lage sein, den individuellen Wünschen und Biografien entsprechend zu pflegen und zu betreuen. Nur ein Unternehmen, das die Vielfalt der Stadtgesellschaft als Aufgabe sieht und umsetzt, ist zukunftsorientiert. Die Angebote müssen zur Stadt und den Menschen passen.

Die MÜNCHENSTIFT ist mit dem bundesweit einzigartigen Projekt auf einem guten Weg, allen pflegebedürftigen Menschen unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Weltanschauung, sexueller Orientierung oder Identität, ethnischer Herkunft und Religion ein Zuhause zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen. Denn das Projekt „Öffnung der vollstationären Altenpflege für LGBT\*“ ist ein großer Gewinn für alle Beteiligten.

Die vorliegende Dokumentation zieht eindrucksvoll Bilanz der vierjährigen Projektarbeit. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre!



Christine Strobl  
*Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München  
Vorsitzende des Aufsichtsrates der MÜNCHENSTIFT GmbH*

*Christine Strobl*



Um eine gute Pflege und Betreuung für alle Münchner\*innen leisten zu können und Bewohner\*innen mit unterschiedlichen Bedürfnissen ein Gefühl von Zuhause zu vermitteln, ist die MÜNCHENSTIFT seit 2014 auf Grundlage eines Stadtratsbeschlusses auf dem Weg der Öffnung der Langzeitpflege im Unternehmen für LGBT\*.

Kultursensible Pflege und Vielfalt heißt, dass die MÜNCHENSTIFT als eine gemeinnützige, hundertprozentige Tochtergesellschaft der Landeshauptstadt München mit Selbstverständnis lesbische, schwule, bi- und transsexuelle (LGBT) Senior\*innen betreut und pflegt. Um der Individualität der Menschen gerecht zu werden und mit Diversität sensibel umgehen zu können, setzt die MÜNCHENSTIFT daher auf einen selbstreflexiven und kultursensiblen Ansatz. Dieser ist wichtig für offen lebende lesbische Frauen, schwule Männer und Transgender, die auch in Pflegeeinrichtungen nach ihren Gewohnheiten weiterleben möchten.

Dabei sollen sich ungeoutete LGBT\* ebenfalls in den Häusern der MÜNCHENSTIFT in ihrer gewählten Zurückhaltung wohlfühlen und respektiert werden. Ein Zwangsouting ist zu vermeiden.

Die konkrete Umsetzung des Projektes seit 2014 in drei MÜNCHENSTIFT Häusern beinhaltet neben Fortbildungen zur Sensibilisierung für Mitarbeiter\*innen auch ein breitgefächertes kulturelles Angebot für Bewohner\*innen und für externe Besucher\*innen u. a. aus der LGBT\*-Community.

Zentraler Bestandteil des kompletten Prozesses war auch die starke Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Beratungsstellen Sub, LeTra, rosaAlter sowie weiteren Kooperationspartner\*innen aus der ehrenamtlich organisierten LGBT\*-Community wie dem forum homosexualität münchen e. V., dem LesbenSalon und Gay & Gray. Die Steuerung des Gesamtprojektes lag beim Sozialreferat der Landeshauptstadt München. Fachlich begleitet wurde die Stabsstelle Vielfalt der MÜNCHENSTIFT während der Projektlaufzeit von der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München. Das Sozialreferat förderte im Projektzeitraum die Fortbildungen und unterstützte die MÜNCHENSTIFT mit einem Personalkostenzuschuss für die Projektleitung LGBT\* in der Stabsstelle Vielfalt.



**Mit Pflegebedürftigkeit ist  
das Leben nicht vorbei.**



Zitat einer Teilnehmerin der Fachveranstaltung  
„VielfALT – Öffnung der vollstationären Pflege für  
Lesben, Schwule & Transgender“ am 22.10.2017

# 1 Umsetzung von kultursensibler Pflege und Betreuung für LGBT\* im Rahmen der Öffnung der Lang- zeitpflege in München für Lesben, Schwule und Transgender

1.1 Kultursensible Pflege und Betreuung für LGBT* .....	8
1.2 Struktur des Projektes .....	11
1.3 Projekthäuser: Häuser der Vielfalt .....	13





## 1.1 Kultursensible Pflege und Betreuung für LGBT\*



Das LGBT\*-Projekt fügt sich perfekt in das Konzept der kultursensiblen Pflege ein, da LGBT\*-Lebensweisen wie eine eigene Kultur begriffen und verstanden werden können. Hier ist eben sehr wichtig, diese sensibel zu betrachten, um Diskriminierung zu verhindern und Akzeptanz zu schaffen.



**Patrick Stepper**  
Hausleitung im Haus  
St. Maria Ramersdorf

## 1.1 Kultursensible Pflege und Betreuung für LGBT\*

Was bedeutet eine kultursensible Pflege und Betreuung für ältere LGBT\*? Was verstehen wir darunter und warum ist es wichtig, den individuellen und vielfältigen Wünschen und Biografien entsprechend sensibel zu pflegen und zu betreuen?

### Geschichte und Kultur verstehen

Kultursensible Pflege ist ein Begriff, der im Bereich der interkulturellen Öffnung Verwendung findet. Er bedeutet, Ängste abzubauen und dem „Fremden“ zu begegnen, Interesse an der Kultur von anderen zu äußern, Wissen über diese Kultur zu haben, die kulturellen Besonderheiten zu erkennen und anzuerkennen sowie den Zugang zur LGBT\*-Kultur in unseren Häusern zu ermöglichen. Denn in der lesbischen, schwulen und trans\* Kultur sind nichtheteronormative Rollenvorstellungen, Werte und Normen, Symbole und Netzwerke entstanden, die miteinander geteilt werden.

### Sichtbarkeit nach innen und außen

Da Symbole und Zeichen ein wichtiger Teil der LGBT\*-Kultur sind, war es von Anfang an für die MÜNCHENSTIFT wichtig, diese in den Projekthäusern hervorzuheben. Gezeigt hat sich dies beispielsweise durch das Anbringen von Regenbogen-Aufklebern an den Eingängen, Auslegen von Informationsmaterial oder Kunstaussstellungen. LGBT\*-Symbole, -Sprache und -Umgangsformen sind Teil der kultursensiblen Pflege und Betreuung bei der MÜNCHENSTIFT. Damit sind diverse Formen lesbischer, schwuler, bi- und trans\*sexueller Kultur auch zugänglich gemacht worden.

### Warum legt die MÜNCHENSTIFT einen besonderen Wert darauf?

Wer heute als LGBT\*-Mensch gealtert ist, durchlebte einmalige Wandlungsprozesse: von Stigmatisierung und strafrechtlicher Verfolgung über eine erfolgreiche Lesben- und Schwulenbewegung bis zu einer mehrheitsverträglichen Akzeptanz. Um diese historischen Wandlungsprozesse zu verstehen und gut für die Bedürfnisse der pflegebedürftigen LGBT\*-Menschen in den Pflegeeinrichtungen vorbereitet zu sein, sind Sensibilisierungsarbeit, ein LGBT\*-Fortbildungsprogramm und die Zusammenarbeit mit LGBT\*-Community notwendig.

**Zuhören und nachfragen:  
Woher kommt ein Mensch  
und was wünscht sich die  
Person, wenn sie bei  
uns einzieht?**

Abbildung 1: Ausstellungseröffnung  
„Meine große Liebe“ im Haus an der  
Effnerstraße, 2018 (Foto: Tristan Galindo)





### Kultursensible Pflege und Betreuung

#### Diskriminierungsfreie Räume schaffen

Die MÜNCHENSTIFT versucht daher, einen diskriminierungsfreien Raum für alle pflegebedürftigen Menschen, unabhängig kultureller und sozialer Herkunft, der geschlechtlichen und sexuellen Identität, Alter, Behinderung, Weltanschauung und Religion, zu schaffen. Würde sich die Langzeitpflege für LGBT\* und ihre Lebenssituation nicht öffnen, bestünde die Gefahr einer erneuten Traumatisierung oder der Zwang, die bisherige Lebensweise in der letzten Lebensphase von Lesben, Schwulen und transsexuellen Menschen zu verheimlichen und zu verstecken. Die meisten der älteren Lesben und Schwulen haben bereits ihr Coming-out hinter sich. Mit ihren Gewohnheiten und Identitäten möchten sie weiterhin, auch in einer vollstationären Pflegeeinrichtung, leben.

**Den Menschen als Individuum betrachten und individuell auf Bedürfnisse, Bedarfe und ggf. Ängste reagieren**

Es ist daher wichtig, dass die Mitarbeiter\*innen in der Pflege und Betreuung geschult werden und sensibel im Umgang mit LGBT\* sind und somit auf die Bedürfnisse, Bedarfe und Ängste eingehen können, wie z. B. auf den Wunsch, nur von einem Mann oder einer Frau gepflegt zu werden. Weiterhin muss bei trans\*- und intersexuellen Menschen das pflegerische Wissen vorhanden sein, um die individuellen Wünsche, Bedarfe und Notwendigkeiten berücksichtigen zu können.

Die Sichtbarkeit und Akzeptanz von LGBT\* hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt. Die nachfolgenden Generationen von älteren LGBT\* werden vermutlich andere Selbstverständlichkeiten und Ansprüche an die Pflege und Betreuung stellen. Daher ist es ein fortwährender Prozess, sich mit den individuellen Bedürfnissen und lebensgeschichtlichen Erfahrungen auseinanderzusetzen.

**LGBT\*-Medien bereitstellen**



Uns ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der LGBT\*-Community sehr wichtig, da dieses Thema für uns eine Herzensangelegenheit ist. Um Diskriminierungen vorzubeugen, bedarf es eines offenen Umgangs mit dem Thema, sowohl auf Seiten der Bewohner\*innen als auch der Mitarbeiter\*innen. Insbesondere die Schulungen bezüglich des Themas sorgen für Transparenz und Akzeptanz.



**Selda Ikonomou**  
Hausleitung im  
Haus St. Martin



## 1.2 Struktur des Projektes

Sowohl die innere als auch die gesamte Struktur des Projekts spielte eine ganz wichtige und bedeutende Rolle für die erfolgreiche Umsetzung und Erreichung der Ziele. Bei der MÜNCHENSTIFT ist das Projekt in der Stabsstelle Vielfalt, die direkt der Geschäftsführung unterstellt ist, angesiedelt. In der Stabsstelle Vielfalt gibt es die Abteilungsleitung, welche in allen internen Führungsgremien vertreten ist. Neben der Abteilungsleitung ist die Projektleitung LGBT\* für die operative Umsetzung des Projek-

tes zuständig und befindet sich in regelmäßigem Austausch mit der Leitung der Stabsstelle und ist in den Häusern mit diversen Aktivitäten präsent. Diese Struktur ermöglicht sowohl einen „Top-down-“ als auch „Bottom-up-Effekt“. Auf der einen Seite wird dadurch die gesamte Führungsebene beeinflusst und ist Teil des Umsetzungsprozesses, auf der anderen Seite wird die Basis miteinbezogen.

**Anbindung des Projektes organisatorisch bei der Geschäftsführung – dies verleiht dem Thema einen hohen Stellenwert im Unternehmen**

**Klare Strukturen, Ziele, Zuständigkeiten und Ressourcen für das Thema LGBT\* im Unternehmen (Projektleitung, Projektgruppe, Projektplan)**



### Netzwerkarbeit als elementarer Bestandteil des Projektes

#### Gemeinsame Erarbeitung von Maßnahmen mit Kooperationspartner\*innen aus der LGBT\*-Community

Darüber hinaus waren weitere Akteur\*innen und Organisationen am Projekt beteiligt, was sehr wichtig für dessen Umsetzung war. Ohne diese Beteiligung und den damit verbundenen fruchtbaren Austausch hätte das Projekt nicht erfolgreich umgesetzt werden können.

Ein fester Bestandteil des Gesamtprozesses war daher:

1. Die „Große Runde Häuser der Vielfalt (LGBT\*)“, mit halbjährlichen Treffen, bestehend aus Vertretungen des Sozialreferats und der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Landeshauptstadt München, den Kooperationspartner\*innen bzw. dem Dozent\*innen-Team von Sub, LeTRa und rosaAlter, den Hausleitungen der beteiligten Projekthäuser sowie der Geschäftsführung und der Stabsstelle Vielfalt, wurden die wichtigen Themen zur Umsetzung, Nachhaltigkeit und Zukunft des Projektes diskutiert und entschieden.

#### Ressourcen der Mitarbeitenden aufgreifen und fördern

2. Die MÜNCHENSTIFT-interne Projektgruppe, bestehend aus den Hausleitungen, der Stabsstelle Vielfalt und weiteren engagierten Mitarbeitenden, traf sich ebenfalls halbjährlich und plante weitere Aktivitäten in den Häusern, aber auch externe Veranstaltungen wie die Beteiligung am CSD oder Fachtage.
3. Der Steuerungsgruppe kam im Projekt eine große Bedeutung zu. Diese bestand aus der Stabsstelle Vielfalt (Abteilungsleitung sowie Projektleitung), einer Vertreterin des Sozialreferats und einem Vertreter der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Landeshauptstadt München. Die kontinuierliche Treffen entwickelten sich im Laufe des Projektes und zeigten, wie wichtig der regelmäßige Austausch ist. Die Treffen dienten dazu, die Stabsstelle Vielfalt und das Projekt individuell und fachlich zu begleiten, Fortschritte und notwendige Veränderungen zu diskutieren sowie gemeinsame Aktivitäten zu planen.
4. Der LGBT\*-Stammtisch für interessierte Mitarbeiter\*innen entstand auf Initiative einer Mitarbeiterin und war ebenfalls ein wichtiger Baustein im Projekt. Dort wurden viele Überlegungen (z. B. zum CSD) angestellt und erste Ideen entwickelt. Am Stammtisch und diversen Veranstaltungen im Rahmen des Projektes nahmen nicht nur Mitarbeiter\*innen aus den Projekthäusern, sondern aus fast allen Häusern der MÜNCHENSTIFT teil, was zeigt, dass das Projekt und die Haltung der Mitarbeiter\*innen zum Thema LGBT\* ein fester Teil der Unternehmenskultur geworden ist. Gleichzeitig zeigt sich die MÜNCHENSTIFT als eine LGBT\*-freundliche Arbeitgeberin, die Mitarbeitenden unterschiedlicher sexueller und geschlechtlicher Identitäten diskriminierungsfreie Räume bietet.

#### Personalvielfalt durch Diversity-Management

## 1.3 Projekthäuser: Häuser der Vielfalt

Zu Beginn des Projektes musste sich durch Gespräche herauskristalisieren, ob und welche Projekthäuser es geben soll. Im Laufe des Jahres 2014 und Anfang 2015 haben sich zunächst drei Häuser bzw. Hausleitungen entschlossen, aktiv an der Öffnung der Langzeitpflege für Lesben, Schwule und Transgender in Form von Fortbildungen, kulturellen Veranstaltungen, Arbeitskreisen und vielen weiteren Aktivitäten teilzunehmen.

### Projekthäuser

Um alle Häuser der MÜNCHENSTIFT gleichzeitig in das Projekt einzubinden, wären zu Beginn die Kapazitäten nicht vorhanden gewesen. Die MÜNCHENSTIFT hat im Stadtgebiet München insgesamt 13 Häuser: neun Häuser mit Pflegeleistungen und vier Häuser des Selbstständigen Wohnens. Die MÜNCHENSTIFT beteiligt sich nicht nur am Projekt der Öffnung für LGBT\*, sondern öffnet sich beispielsweise auch interkulturell für Migrant\*innen und hat ein Projekthaus für Bezugspflege/Primary Nursing.

Es wurde die Entscheidung gefällt, dass sich drei Häuser intensiv mit dem Thema LGBT\* auseinandersetzen können.

**Ressourcen wie Zeit, Personal  
und finanzielle Mittel müssen  
bereitgestellt werden**

Abbildung 2: LGBT\*-Projekt: wichtig ist, einen diskriminierungsfreien Lebensraum bieten zu können



### Hausleitungen müssen die Öffnung für LGBT\* aktiv fördern

Dies bedeutete zunächst, dass neben Finanziellem auch Ressourcen wie Zeit sehr wichtig waren, damit das Projekt beginnen und sich entwickeln konnte. Vor allem Zeit ist in der Pflege und Betreuung eine knappe Ressource.

Nur durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema im gesamten Unternehmen konnte die Öffnung für Lesben, Schwule und Transgender stattfinden. Insbesondere die Hausleitungen haben eine ganz zentrale Rolle in der Umsetzung des Projektes: Sie fördern das Projekt vor Ort aktiv und leben es den Mitarbeitenden vor. Durch die Mithilfe engagierter



### 1.3 Projekthäuser: Häuser der Vielfalt

Abbildung 3:  
Ankündigung  
einer Veranstaltung,  
2016 (Foto:  
MÜNCHENSTIFT)



**Maßnahmen  
überprüfen  
und anpassen**

**Klare und  
realistische  
Ziele**

Multiplikator\*innen in den Projekthäusern konnten viele kleine Projekte und Veranstaltungen umgesetzt werden.

Zum Beispiel wurde das Projekt durch Mitarbeitende in der „Heiminternen Tagesbetreuung“ für Menschen mit Demenz tatkräftig unterstützt, welche viele kleine Gruppenaktivitäten oder Veranstaltungen gemeinsam mit der Stabsstelle Vielfalt organisierten oder die „Pflegeüberleitungen“, die Hausführungen für die LGBT\*-Community anboten. Beide Bereiche werden ebenfalls durch das Sozialreferat der Landeshauptstadt München finanziert. Für diese Berufsgruppen bietet auch das Sozialreferat (Amt für soziale Sicherung, Altenhilfe und Pflege) trägerübergreifend regelmäßig Fortbildungen zum Thema LGBT\* in der Langzeitpflege an.

Die drei Häuser der Vielfalt (LGBT\*) sind:

- Haus an der Effnerstraße (Bogenhausen)
- Haus St. Martin (Giesing)
- Haus St. Maria Ramersdorf (Ramersdorf)

Die Häuser befinden sich in verschiedenen Stadtteilen Münchens und bieten den Bewohner\*innen ein vielfältiges Angebot an Pflege und Betreuung an.

Das Haus an der Effnerstraße in Bogenhausen bietet Wohnen mit Service sowie Wohnen mit Pflegeleistungen an und hat Gerontopsychiatrische Wohngruppen sowie einen Wohnbereich für neurologisch erkrankte Menschen.

Das Haus St. Martin befindet sich in Giesing und bietet ebenfalls breitgefächerte Leistungen an: Wohnen mit Pflegeleistungen, Gerontopsychiatrische Wohngruppen, beschützende Pflege und Kurzzeitpflege.

Das dritte Projekthaus ist das Haus St. Maria Ramersdorf im Stadtteil Ramersdorf. Hier besteht ebenfalls die Möglichkeit des Wohnens mit Pflegeleistungen. Weiterhin gibt es Gerontopsychiatrische Wohngruppen und das Angebot der Kurzzeitpflege.



Abbildung 4: Wohnen bei der MÜNCHENSTIFT in den Häusern der Vielfalt, 2017 (Foto: MÜNCHENSTIFT)



Alle drei Projekthäuser haben sich vier Jahre intensiv mit der Öffnung für LGBT\* beschäftigt.

Ziel war es, die Öffnung für Lesben, Schwule und Transgender nicht als eine weitere Aufgabe in der Pflege und Betreuung darzustellen, sondern in den Alltag mit einfließen zu lassen. Weiterhin stellt das ein „Mehr“ an vielfältigen Angeboten dar und ersetzt keine bestehenden Angebote. Dies war ein wichtiger Punkt, der sowohl an Bewohner\*innen wie auch an Mitarbeitende stets transportiert worden ist und schließlich auch gelebt wird.

**Selbstverständlichkeit  
und Kompetenz**

**Verbesserung der Qualität  
und Erweiterung des Angebotes  
für Bewohner\*innen und  
Mitarbeitende**

Im Laufe der Zeit haben sich immer mehr engagierte Mitarbeiter\*innen am Projekt beteiligt. Während das Projekt noch zu Beginn viel Initiative der Geschäftsführung und Projektleitung erforderte, wurde es schließlich immer mehr zu einem Selbstläufer.

Wichtige Projektmeilensteine waren die Durchführung der Fortbildungen, die sichtbaren Veränderungen in den Projekthäusern, das Umdenken in Bezug auf Sprache und Symbole und nicht zuletzt die Öffentlichkeitsarbeit und kulturellen Veranstaltungen.

Weiterhin waren auch die vielen Feedbackrunden gemeinsam mit der LGBT\*-Community in Form von Einzelgesprächen aber auch in verschiedenen Arbeitskreisen wichtig. Sehr essenziell war außerdem das zunehmende Interesse und der Wunsch nach Mitarbeit am Projekt durch die LGBT\*-Community wie beispielsweise dem LesbenSalon.

**Wichtige Kooperation mit der  
LGBT\*-Community, gemeinsames  
Interesse und wertvoller Austausch**

## 2 Projektmeilensteine

2.1 Erkennen – sichtbare Veränderungen in den Häusern .....	18
2.2 Fortbildungen .....	19
2.3 Unternehmenskultur – Sprache, Symbole und Regelwerke .....	21
2.4 Öffentlichkeitsarbeit.....	24
2.5 Kulturelle Veranstaltungen und Angebote .....	27





## 2.1 Erkennen – sichtbare Veränderungen in den Häusern



**Barbara Mooser**  
Hausleitung im  
Haus an der Effnerstraße



Am Anfang hatte ich das Gefühl, das Projekt liegt im Haus auf meinen Schultern, ich muss der Treiber sein. Mittlerweile hat sich das verändert und wir haben eine fest installierte Arbeitsgruppe im Haus, die sich um das Thema LGBT\* kümmert, und es wird auf immer breitere Füße gestellt.



### 2.1 Erkennen – sichtbare Veränderungen in den Häusern

Während zu Beginn noch viel Zurückhaltung bei Mitarbeiter\*innen herrschte, konnte später immer mehr Eigeninitiative bei Mitarbeitenden, was Ideen und Einzug des Themas LGBT\* anbelangte, beobachtet werden. Beispielsweise wurden Vorschläge miteingebracht, welche Veranstaltungsformate für Bewohner\*innen organisiert werden könnten. Weiterhin war im letzten Projektjahr die enorme Beteiligung am CSD mit über 65 Mitarbeiter\*innen der MÜNCHENSTIFT ein Signal, dass die Öffnung für LGBT\* auch auf der Seite der Mitarbeiter\*innen angekommen ist.

#### Einbindung aller Mitarbeitenden in den Projekthäusern

#### Starke Sichtbarkeit des Themas, z. B. durch den Aushang eines Regenbogenaufklebers an den Eingangs-türen, Veranstaltungshinweise, Buttons, Magazine und Zeitungen

Betritt man ein Haus der Vielfalt, ist der Einzug des Projektes in den Alltag sehr sichtbar: Seien es Veranstaltungshinweise zum LGBT\*-Tanznachmittag auf der Pinnwand, der Flyer zum Projekt sowie Zeitschriften aus der LGBT\*-Community wie das „LEO Magazin“ oder „L-MAG“ an den Rezeptionen, vorbeilau-fende Pflegekräfte mit Regenbogen-Button am Revers der Dienstkleidung – vieles spiegelt das „Willkommen-Sein“ für Lesben, Schwule und Transgender in den Häusern der MÜNCHENSTIFT wider und zeigt auf, welche Relevanz das Thema im Unternehmen hat.

## 2.2 Fortbildungen

Damit die Öffnung der vollstationären Pflege und Betreuung für Lesben, Schwule und Transgender bei der MÜNCHENSTIFT umgesetzt werden kann, war die Fortbildung des Personals ein enorm wichtiger Baustein. Die Sensibilisierung der Mitarbeitenden durch Schulungsmaßnahmen erfolgte ab 2014. Gefördert wurden die Fortbildungen im Projektzeitraum durch das Sozialreferat der Landeshauptstadt München.

### Fortbildungen von den LGBT\*-Beratungsstellen durchführen lassen

Die Schulungsmaßnahmen wurden von den LGBT\*-Beratungsstellen und Kooperationspartner\*innen Sub, LeTRa und rosaAlter durchgeführt.

Die Fortbildungen waren zweitägig angelegt und beinhalteten jeweils unterschiedliche Themen und Schwerpunkte. Die Inhalte wurden vom Dozent\*innen-Team zu Beginn des Projektes individuell abgestimmt. Später haben sich die Schwerpunkte der Fortbildungen teilweise auch verlagert oder verändert – weil bemerkt wurde, dass zu einzelnen Themen viele Fragen und starkes Interesse bei den Teilnehmenden besteht.

Den ersten Fortbildungstag gestalteten LeTRa und Sub mit den thematischen Schwerpunkten: Coming-out, Lebenswelten und Sozialräume homosexueller Menschen sowie Diskriminierungsmechanismen. Der zweite Tag der Fortbildung wurde von rosaAlter durchgeführt und informierte die Teilnehmenden über die Bedürfnisse, Bedarfe und Ängste älter werdender und alt gewordener Lesben, Schwuler und Transgender inkl. eines umfangreichen Geschichtsteils. Unter anderem wurde auch im zweiten Teil der Fortbildung der Geschichtsteil von rosaAlter weiter ausgebaut und ein kurzer Spaziergang zum Mahnmal der lesbischen und



Abbildung 5: Flyer zum LGBT\*-Projekt, 2017 (Foto: MÜNCHENSTIFT)



schwulen Opfer im Nationalsozialismus in der Dultstraße mit in die Fortbildung aufgenommen.

Da es durchaus auch Mitarbeiter\*innen-Fluktuation in den Häusern gibt und auch Mitarbeitende mit Migrationshintergrund bei der MÜNCHENSTIFT arbeiten, in deren Herkunftsländern schwul-lesbische Lebensweisen oftmals ein Tabu darstellen, betont die Hausleitung Barbara Mooser:

»» **Die Schulungen, die durch lesbische und schwule Vereine wie LeTRa, rosaAlter, Sub und forum homosexualität angeboten werden, sind essenziell für das Projekt.** ««

### Überprüfung und Anpassung der Fortbildungsinhalte

Im Laufe des Projektes passten die Teamer\*innen durch regelmäßige Reflexion, Evaluation und Rückmeldungen die Fortbildungen für Beschäftigte der MÜNCHENSTIFT an und entwickelten passgenaue, bedürfnisorientierte Fortbildungen, die zu einer Kompetenzerweiterung mit Praxisbezug geführt haben.

### Verstärkten Bezug zur Berufspraxis herstellen

### Schwul-lesbische Stadtrundgänge in der Stadt anbieten und damit Geschichte und Gegenwart in der Realität erlebbar machen

Ergänzt wurde das Fortbildungsangebot durch die lesbisch-schwulen Stadtrundgänge von forum homosexualität. Diese Form der Wissensvermittlung war bei den Mitarbeitenden beliebt, da mit Hilfe eines Stadtrundganges einiges am konkreten Ort sichtbar gemacht wurde. Dadurch konnten Teilnehmer\*innen viel zur lesbisch-schwulen Geschichte, zu geschichtsträchtigen Orten, Häusern, aber auch zur Geschichte von Verfolgung und Ausgrenzung erfahren. Es hat sich bewährt, die Stadtrundgänge zur Geschichte der Lesben und Schwulen in München durch eine LGBT\*-sensible Pflegefachkraft zu begleiten. Somit konnte für die Teilnehmenden ein guter Transfer zwischen Geschichte und Pflegealltag hergestellt werden.

Außerdem sei an dieser Stelle auch das Archiv von forum homosexualität münchen e.V. erwähnt. Das forum homosexualität e.V. arbeitet daran, kulturelle und wissenschaftliche Erkenntnisse zu Alltag, Kultur und Geschichte von Lesben und Schwulen zu sammeln und Interessierten im Archiv zur Verfügung zu stellen.

### Sensibilisierung der Mitarbeitenden durch Schulungen



Die Öffnung für LGBT\* muss integraler Bestandteil aller einschlägigen Prozesse im Unternehmen sein.



### 2.3 Unternehmenskultur – Sprache, Symbole und Regelwerke

Eine aktive, kultursensible Pflege für LGBT\* bedeutet, dass ältere LGBT\*, die auf Unterstützung angewiesen sind, ein Zuhause nach ihren Bedürfnissen bei der MÜNCHENSTIFT finden. Die individuelle Lebensrealität von LGBT\* zu erkennen und wertzuschätzen ist ein wichtiger Teil unserer Unternehmenskultur. Dies bedeutet auch mehr Offenheit am Arbeitsplatz. Sowohl Bewohner\*innen als auch Mitarbeitende, die sich als lesbisch, schwul, bisexuell oder Transgender geoutet oder nicht geoutet haben, finden ein Zuhause bzw. ein Unternehmen, in dem sie sich wohlfühlen. Das Ziel ist dabei, diskriminierungsfreie Räume zu schaffen.

und Betreuung für LGBT\* im Pflege- und Betreuungsleitbild/-konzept, im Fortbildungsprogramm, in der Organisations- und Personalentwicklung, im Kulturprogramm und in der Zusammenarbeit der MÜNCHENSTIFT mit verschiedenen Zielgruppen abgebildet wird. Damit ist die Öffnung für LGBT\* ein integraler Bestandteil der einschlägigen Prozesse im Unternehmen.

#### Anpassung von Sprache, Flyern und Formularen und damit Signalwirkung erzeugen

Die MÜNCHENSTIFT hat sich in verschiedenen Gremien und auf verschiedenen strukturellen Ebenen Gedanken zum Thema LGBT\* gemacht.

#### Diskussion über Werte und Haltung

Nach über vier Jahren Projektlaufzeit kann gesagt werden, dass kultursensible Pflege

Die Haltung im Unternehmen ist wichtig

Kommunikation und Präsenz des Themas innerhalb des Unternehmens (z. B. Mitarbeiter\*innen-Zeitung, Intranet)



So wurde beispielsweise in einer internen Projektgruppe der Abschlusstext für Stellenausschreibungen angepasst. Während es noch zu Beginn des Projektes hieß: „Wir freuen uns über geeignete Bewerbungen von Frauen wie Männern, unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft, Alter, Religion, Weltanschauung, Behinderung oder sexueller Identität“, hat man sich in der Projektgruppe Gedanken zur Umformulierung gemacht. Schließlich wurde der Abschlusstext bei Stellenausschreibungen geändert in: „Wir freuen uns über geeignete Bewerbungen unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft, der geschlechtlichen Identität und sexuellen Orientierung, Alter, Behinderung, Weltanschauung und Religion.“

**Öffnung für LGBT\* als Bestandteil des Pflege- und Betreuungskonzeptes, des Unternehmensleitbildes und damit im Sinne der Nachhaltigkeit als Querschnittsthema verankern**

Es ist wichtig, dass ein Umdenken in Sprache und Schrift in verschiedenen Schriftstücken wie beispielsweise Flyern, Stellenausschreibungen,

Formularen, im Pflege- und Betreuungskonzept und vielen mehr stattfindet.

Schließlich wirkt diese Haltung – welche im Projekt ganz zentral war – nicht nur nach innen, sondern ebenfalls nach außen. Das machte sich u. a. auch in Bewerbungen deutlich. Es gab vermehrt Bewerber\*innen, die in ihrer Bewerbung darauf hinwiesen, dass sie diese Haltung wahrnehmen und sich einen Arbeitgeber wünschen, der offen mit dem Thema sexuelle und geschlechtliche Identität umgeht.

Eine weitere Entwicklung in Hinblick auf Sprache konnte beim Projekttitel beobachtet werden. Während das Projekt offiziell anfangs nach dem Stadtratsbeschluss „Öffnung der vollstationären Altenpflege für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ hieß, wurde das im Laufe der Zeit reflektiert: Trans\* war dabei nicht inbegriffen. Daher wurde der Projekttitel bei der MÜNCHENSTIFT in einem Treffen der „Großen Runde“ gemeinsam mit allen Beteiligten in „Öffnung der Langzeitpflege in München für Lesben, Schwule und Transgender“ geändert.

**Konsequente Veränderungen im externen Auftreten des Unternehmens**

»» **Ein ganz wichtiger Schritt war es für uns, die LGBT\*-sensible Sprache zu erkennen und zu lernen. Eine große Bedeutung hat auch die Regenbogenfahne an den Eingangstüren der Häuser der Vielfalt.**

Barbara Mooser





Abbildung 6:  
Pflege braucht Vielfalt beim CSD, 2015  
(Foto: MÜNCHENSTIFT)



### 2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit war ein zentraler Baustein in der vierjährigen Projektlaufzeit. Damit konnte die MÜNCHENSTIFT auf externen Veranstaltungen über das Projekt informieren und im Austausch mit der LGBT\*-Community bleiben.

lungen und Hausführungen, zu denen u. a. externe Gäste aus der LGBT\*-Community oder dem Stadtviertel herzlich eingeladen sind. Die Veranstaltungen wurden hauptsächlich über Flyer-Aushang in der Szene beworben und als Newsletter über den Szeneverteiler der Koordinierungsstelle versendet.

#### Nach außen sichtbar und präsent sein (Flyer, Give-aways, Homepage)

Zur Öffentlichkeitsarbeit zählen hier sowohl Veranstaltungen, die in den Häusern der MÜNCHENSTIFT stattfanden, als auch externe Aktivitäten. Zu den internen Aktivitäten gehören beispielsweise die kulturellen Veranstaltungen wie der Tanztee, Kunstausstel-

#### Teilnahme an Veranstaltungen der LGBT\*-Community

Ein großer und wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit war seit 2014 die jährliche Teilnahme am Christopher Street Day. Die MÜNCHENSTIFT nahm mit einer Fußgruppe und einem Info-Stand im Stadtzentrum, dem Marienplatz, teil sowie seit 2017 zusätzlich mit einem eigenen Lkw.

Hierbei war eine deutliche Entwicklung im Projekt zu erkennen: Während zu Beginn des Projektes ein Dutzend Mitarbeiter\*innen auf dem CSD waren, kamen 2017 mehr als 65 engagierte Mitarbeitende der MÜNCHENSTIFT in ihrer Freizeit zum CSD, um die MÜNCHENSTIFT zu repräsentieren. Am Info-Stand konnten sich Interessierte zu den Angeboten der MÜNCHENSTIFT und der Öffnung für LGBT\* in der Langzeitpflege erkundigen. Weiterhin wurden dort auch viele Give-aways (z. B. Armbändchen in Regenbogenfarben) verteilt, die bei Besucher\*innen viel Anklang fanden. Durch die Teilnahme der MÜNCHENSTIFT am CSD wurde auch das Thema Altenpflege und



Abbildung 7: Vortrag während der Fachtagung „Gel(i)ebte Vielfalt“, 2017 (Foto: MÜNCHENSTIFT)



Abbildung 8: Info-Stand am CSD, 2017 (Foto: MÜNCHENSTIFT)

Pflegebedürftigkeit mehr in den Fokus gerückt, da am CSD viele jüngere Menschen präsent sind. Während der Pride-Week in der Woche vor dem Christopher Street Day fanden jährlich Hausführungen in den Projekthäusern mit Fokus auf die Öffnung für LGBT\* sowie Ausstellungseröffnungen, die ebenfalls Kunst zum Thema LGBT\* zeigten, statt.

### Beiträge in Fachzeitschriften und Magazinen der LGBT\*-Community

In den Jahren 2014 und 2015 war die MÜNCHENSTIFT außerdem ebenfalls auf dem

lesbischen Angertorstraßenfest mit einem Info-Stand vertreten.

Als weiterer essenzieller Baustein war die Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen internen und externen Medien. Seit 2014 erschienen immer wieder Beiträge in Fachzeitschriften wie „CareKonkret“ oder „Pflege in Bayern“, in denen die Stabsstelle Vielfalt der MÜNCHENSTIFT berichtete, wie die Öffnung für LGBT\* in den Pflegeeinrichtungen funktioniert und welche Bestandteile das Projekt beinhaltet. Daneben gab es auch Artikel in Lifestylemagazinen wie beispielsweise im Magazin „LEO“ oder in „Schwulissimo“. Dies führte zu einer stärkeren Wahrnehmung und Präsenz des Projektes – gerade auch außerhalb Münchens –, was sich wiederum in einer stärkeren Nachfrage in Form von Anfragen zu weiteren Interviews oder den Angeboten der MÜNCHENSTIFT spiegelte.



### Filmische Dokumentation des Projektes auf YouTube

Abgerundet wird die Öffentlichkeitsarbeit durch eine filmische Dokumentation des Projektes. Der Ende 2016 fertiggestellte Film „Leben wie Sie lieben – auch im Alter. LGBT in der Altenpflege bei der MÜNCHENSTIFT“ zeigt die Annäherungs- und Aushandlungsprozesse zu Beginn des Projektes, stellt viele Fragen und thematisiert die Bedürfnisse älterer Lesben, Schwuler, Bisexueller und Transmen-

schen. Der Film zeigt zudem, wie die Öffnung der vollstationären Pflege für LGBT\* konkret in den Pflegeeinrichtungen der MÜNCHENSTIFT gestaltet werden kann. Die Dokumentation wurde mehrmals vor Publikum mit anschließender Diskussions- und Fragerunde vorgestellt und ist auch auf dem YouTube-Kanal der MÜNCHENSTIFT abrufbar. Der Film hat die mit Abstand meisten Aufrufe auf dem Kanal der MÜNCHENSTIFT.

Der zweite Dokumentarfilm unter dem Titel „Wir haben noch viel vor – Vier Jahre Öffnung für LGBT\* bei der MÜNCHENSTIFT“ zeigt, dass das Projekt bzw. das Thema LGBT\* nach vier Jahren Projektzeit bei der MÜNCHENSTIFT gelebt wird. Er zeigt, warum das Projekt bedeutsam ist und was vorhanden sein muss, um so ein komplexes Vorhaben durch- und umzusetzen. Dennoch ist es immer noch wichtig, das Thema zu verfolgen, um dieses nachhaltig zu verstetigen.

Im Jahr 2018 fand außerdem eine Exkursion zum Juli-Roger-Haus in Frankfurt statt. Das Juli-Roger-Haus (Frankfurter Verband) ist ebenfalls eine Pflegeeinrichtung, die sich für Lesben, Schwule und Transgender öffnet, ist nach dem Regenbogenschlüssel zertifiziert und hat ähnliche Ansätze wie die MÜNCHENSTIFT.



Abbildung 9: Filmvorführung im  
Haus St. Maria Ramersdorf, 2017  
(Foto: MÜNCHENSTIFT)

## Austausch und Vernetzung mit anderen geöffneten Einrichtungen

### 2.5 Kulturelle Veranstaltungen und Angebote

Ein weiteres essenzielles Element waren die kulturellen Veranstaltungen. Damit konnte nicht nur ein Angebot für lesbische, schwule oder trans\* Bewohner\*innen und Interessierte geschaffen werden, sondern gleichzeitig auch eine Auseinandersetzung und Sensibilisierung für diejenigen stattfinden, die mit dem Thema (noch) nicht ganz so offen umgehen können. Einige Veranstaltungen, welche in den Häusern stattfanden, waren nur den Bewohner\*innen des jeweiligen Hauses vorbehalten, andere wiederum wurden stark extern in der LGBT\*-Community und im Stadtteil beworben. Damit wurden die Projekthäuser zu Begegnungsorten der LGBT\*-Community, im Stadtviertel, für Bewohner\*innen, für Angehörige und den Mitarbeitende. Hier fand gegenseitiges Kennenlernen, Auseinandersetzen, „Voneinanderlernen“ und weitere Vernetzung statt.

**Niedrigschwellige, zusätzliche Angebote schaffen, die sich gut in den Alltag integrieren lassen (z. B. Tanztee)**

Insgesamt fand eine bunte Vielfalt an unterschiedlichen Aktivitäten in den drei Projekthäusern statt: Tanznachmittage mit einem Tanzlehrer aus der LGBT\*-Community, Erzählcafés mit Frauen vom LesbenSalon, Literaturnachmittage, an denen aus Romanen vorgelesen wurde, oder Filmabende mit Bezug zum Thema LGBT\*. Erwähnenswert ist auch die Auslage von schwul-lesbischen Magazinen wie dem „LEO-Magazin“ oder „L-MAG“. Diese waren zur Ausleihe bzw. Mitnahme an der Rezeption hinterlegt und wiesen zugleich auf die Öffnung des Hauses hin. Die Frauen vom LesbenSalon boten in

den Häusern St. Maria Ramersdorf und St. Martin ein Erzählcafé an. Sie erzählten von ihrer Kindheit, ihrem Coming-out und ihrem Empfinden „Alt sein als Lesbe“. Bewohner\*innen erzählten anschließend aus ihrem Leben. Das enorme ehrenamtliche Engagement muss an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden. Beim Erzählcafé „kommt der LesbenSalon direkt mit den Bewohner\*innen in Kontakt und es gibt die Möglichkeit zum Austausch“, so Patrick Stepper, Hausleitung. Das bereichert das Projekt sehr.

**Zusammenarbeit mit der LGBT\*-Community in Bezug auf kulturelle Veranstaltungen in den Projekthäusern**

Auch der Tanztee in den Projekthäusern fand großen Anklang bei Bewohner\*innen, Mitarbeitenden und externen Besucher\*innen.



Abbildung 10: Die Kunstausstellung „Sie war ganz schlimm schön“, 2015 (Foto: MÜNCHENSTIFT)



Abbildung 11: Geschäftsführung Siegfried Benker mit Kurator Michael Härteis im Haus St. Martin bei der Ausstellung „Max ist Marie“, 2017 (Foto: MÜNCHENSTIFT)

Einige mobilere Bewohner\*innen tanzen gerne und freuten sich über das Angebot. Sehr pflegebedürftige Bewohner\*innen konnten gemeinsam mit Betreuungsassistent\*innen ein wenig im Rollstuhl zum Takt der Musik bewegt werden oder hörten der Musik zu und sahen anderen beim Tanzen zu. Das Ziel des Tanznachmittages war neben dem Spaßfaktor, auch zu zeigen, dass nicht nur Männer mit Frauen tanzen können, sondern auch der gleichgeschlechtliche Tanz sehr gut funktioniert und nicht mit Tabus belegt sein muss. Schließlich wurde das kulturelle Angebot durch Kunstausstellungen in den Projekthäusern und in der Hauptverwaltung der MÜNCHENSTIFT

abgerundet. Durch die Kunst wurde eine weitere Ebene, auf der das Thema LGBT\* in den Häusern präsent war, geschaffen. Unter anderem wurden folgende Kunstausstellungen gezeigt: die lesbische Ausstellung „Sie war ganz schlimm schön“, „Die Verzauberten“ mit Portraits und Lebensgeschichten schwuler Senioren und die Trans\*-Ausstellung „Max ist Marie – mein Sohn ist meine Tochter ist mein Kind“.

### Transfer in weitere Häuser

Sehr erfreulich war schließlich, dass die zuletzt genannte Ausstellung so gut bei verschiedenen Zielgruppen ankam, dass von einer Hausleitung beschlossen wurde, die Ausstellung in einem

Teilhabe und Wertschätzung der LGBT\*-Community herstellen und vermitteln

„Nicht-Projekthaus“ zu zeigen. So kann ein beginnender Transfer der Öffnung auch auf andere Häuser beobachtet werden.

Einige der obengenannten Ausstellungen wurden über die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen ausgeliehen. Es besteht auch für andere interessierte Einrichtungen die Möglichkeit die Kunstwerke auszuleihen und für einen bestimmten Zeitraum auszuhängen.

Maßgeblich an der Organisation und Durchführung der kulturellen Veranstaltungen waren

### Bewohner\*innen, Angehörige und Nahestehende einbeziehen

die Hausleitungen, die Mitarbeitenden aus den Projekthäusern wie beispielsweise die „Heiminterne Tagesbetreuung“, die Ehrenamtskoordination oder die „Pflegeüberleitungen“, die Stabsstelle Vielfalt und nicht zuletzt der Kurator beteiligt. Selda Ikonomou, Hausleitung im Haus St. Martin, ergänzt: „Die kulturellen Veranstaltungen kommen bei unseren Bewohner\*innen so gut an – das muss weitergehen.“

### Zentrale und dezentrale Orte wählen

Abbildung 12: LGBT\*-Tanztee im Haus an der Effnerstraße, 2017 (Foto: MÜNCHENSTIFT)

### Kulturelles Angebot für Bewohner\*innen aus der LGBT\*-Community in den Häusern schaffen und gleichzeitig Sensibilisierung aller Bewohner\*innen





## 3 Ausblick: Wir haben noch viel vor!

Wir haben viel geschafft, dennoch haben wir noch viel vor. Es kann gesagt werden, dass die MÜNCHENSTIFT sich von den Grundsätzen leiten ließ, Verantwortung gegenüber Individuen und sozialen Gemeinschaften zu übernehmen, denn: Wir pflegen und betreuen Menschen unabhängig von ethnischer Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung und Identität, Weltanschauung und Religion.

Der MÜNCHENSTIFT ist es gelungen, der Individualität der Menschen gerecht zu werden und mit einem kultursensiblen Ansatz der Vielfalt Raum zu geben. Die Öffnung für LGBT\* findet sich in unserem Pflege- und Betreuungskonzept, in Fortbildungsprogrammen, in der Organisations- und Personalentwicklung, im Kulturprogramm und in der Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartner\*innen wieder. Die Öffnung der Langzeitpflege für Lesben, Schwule und Transgender ist inzwischen Bestandteil der einschlägigen Prozesse im Unternehmen und wird auch als Querschnittsaufgabe ernst genommen.

### Dauerhafte Verankerung des Themas in allen Prozessen

Zum Erfolg des Gesamtprojektes haben viele beigetragen: Mitarbeitende, Bewohner\*innen, engagierte Menschen aus der LGBT\*-Community, LGBT\*-Beratungsstellen, das Sozialreferat und die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass der Wert der gemein-

samen Erarbeitung und das gemeinschaftliche Verfolgen eines Ziels ausschlaggebend und zielführend waren.

### In allen Bereichen des Unternehmens die Öffnung für Lesben, Schwule und Transgender mitdenken

Nichtsdestotrotz wird die Öffnung der Langzeitpflege für LGBT\* nie völlig abgeschlossen sein. Es gilt, weiter Sensibilisierungsarbeit zu betreiben, Mitarbeitende zu schulen, das Kulturprogramm für Bewohner\*innen anzubieten und im stetigen Austausch mit der LGBT\*-Community zu bleiben. Außerdem ist wichtig, das Projekt nun noch größer zu denken, auf weitere Häuser und die Ambulanten Dienste der MÜNCHENSTIFT auszudehnen und dabei beispielsweise auch neue Zielgruppen in den Augenschein zu nehmen wie Angehörige oder vermehrt Ehrenamtliche.

### Integration der Öffnung für LGBT\* in den Alltag des Hauses

Es ist unheimlich wichtig, dass dieser Prozess nun nicht stoppt, sondern sich fortsetzt – denn: Wir haben noch viel vor!

## Danksagung

Die MÜNCHENSTIFT blickt auf ein tolles, erfolgreiches Projekt zurück.

Viele engagierte Personen, Initiativen, offizielle Stellen, Vereine, Beratungsstellen u. v. m. haben zur Durchführung des Projektes beigetragen – dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken! Ohne die tatkräftige Unterstützung hätte die MÜNCHENSTIFT dieses Projekt nicht umsetzen können.

### Besonderer Dank der Geschäftsführung an dieser Stelle:

- den Hausleitungen der Projekthäuser
- der Stabsstelle Vielfalt
- den Mitgliedern der MÜNCHENSTIFT-internen Projektgruppe
- den Teilnehmer\*innen des LGBT\*-Stammtischs
- den einzelnen Mitarbeiter\*innen aus den Projekthäusern, die keinen Projektgruppen angehören, aber dennoch mit unglaublich viel Engagement an der Umsetzung beteiligt waren (u. a. Heiminterne Tagesbetreuung und Pflegeüberleitung)
- der Abteilung Marketing
- dem Sozialreferat, Amt für Soziale Sicherung, Abteilung Altenhilfe und Pflege
- der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen
- der Münchner Aids-Hilfe e. V.
- den externen Projekt-Partner\*innen, Referent\*innen mit stetiger Unterstützung von:
  - LeTRa, Sub sowie der Münchner Aids-Hilfe mit rosaAlter
  - LesbenSalon
  - forum homosexualität münchen e. V.
  - Gay & Gray
  - den Filmemacher\*innen für die filmische Dokumentation
  - dem Kurator für die Ausstellungen
- und allen anderen, die die MÜNCHENSTIFT bei diesem Projekt unterstützt haben



## Anhang

### Literaturhinweise:

Behnje, Heinz: Schwul-lesbisches Leben sichtbar machen, in: Die Schwester, Der Pfleger, 53 (07/2014), S. 720–723.

Braun, Daniel: Es gibt keine Schubladen für Menschen, in: Pflege in Bayern, 46 (2.2018), S. 16f.

forum homosexualität münchen: 1999–2009. Zehn Jahre forum homosexualität münchen e. V. – Lesben und Schwule in Geschichte und Kultur. Materialien zur Geschichte der Homosexuellen in München und Bayern, München 2009 (Splitter-Sonderausgabe).

Gerlach, Heiko: Wie erleben homosexuelle Männer pflegerische Situationen? in: Pflegezeitschrift, 55 (9/10, 2002), S. 2–6.

Gerlach, Heiko: Sexualität im Alter: Verbotene Liebe – gleichgeschlechtlich liebende Senioren, in: Altenpflege (07/2011), S. 25–27.

Gerlach, Heiko; Schupp, Markus: Eine Theorie der Anerkennung von Homosexualitäten in der Altenpflege: Zur Lebenssituation älterer gleichgeschlechtlich liebender Frauen und Männer in der Pflegebedürftigkeit, Bremen 2017, Volltext: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:46-00106258-17> [31.08.2018].

Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit: Homosexualität und Alter – Informationen für Beschäftigte in der Altenpflege, Wiesbaden 2009.

Jungblut, Peter: Ein Streifzug durch die schwule Geschichte Münchens (1813–1945), München 2005 (Splitter, Bd. 3, Materialien zur Geschichte der Homosexuellen in München und Bayern, hg. v. forum homosexualität münchen).

Knoll, Albert (Hg.): Der Rosa-Winkel-Gedenkstein. Die Erinnerung an die Homosexuellen im KZ Dachau, München 2015 (Splitter, Bd. 13, Materialien zur Geschichte der Homosexuellen in München und Bayern, hg. v. forum homosexualität münchen).

Lottmann, Ralf; Lautmann, Rüdiger; Castro Varela, Maria do Mar (Hg.): Homosexualität\_en und Alter(n). Ergebnisse aus Forschung und Praxis, Wiesbaden 2016.

Lautmann, Rüdiger: Die soziokulturelle Lebensqualität von Schwulen und Lesben im Alter, in: Lottmann et al. (Hg.), *Homosexualität\_en und Alter(n)*, S. 15–51.

Mildenberger, Florian: Die Schwulenbewegung in München 1969 bis 1996, München 2000 (Splitter, Bd. 5, *Materialien zur Geschichte der Homosexuellen in München und Bayern*, hg. v. forum homosexualität münchen).

Müller, Bernd: Der Regenbogen soll auch im Alter leuchten. Pflege für Lesben, Schwule und Trans, in: BISS (März 2018), S. 16–18 (Interview mit Siegfried Benker: „Ein Plus für alle“, S. 18).

RUBICON e.V., Kultursensible Pflege für Lesben und Schwule in NRW: Kultur-sensible Pflege für Lesben und Schwule. Informationen für die Professionelle Altenpflege, Köln 2015, S. 26–28.

Rošul-Gajić, Jagoda; Scholz, Andrea: Häuser der Vielfalt – ein großer Gewinn für alle Beteiligten, in: *Pflege in Bayern*, 43 (03.2017), S. 10f.

Schäfer, Christine: Zwischen Nachkriegsfrust und Aufbruchslust. Lesbisches Leben in München in den 1950er bis 1970er Jahren. *Sieben Biographien*, München 2010.

Schwartz, Michael: *Homosexuelle im Nationalsozialismus. Neue Forschungsperspektiven zu Lebenssituationen von lesbischen, schwulen, bi-, trans- und intersexuellen Menschen 1933 bis 1945*, München 2014.

Unterforsthuber, Andreas; Franz, Heike: *Unter'm Regenbogen. Lesben und Schwule in München. Ergebnisse einer Befragung durch die Landeshauptstadt München* (hg. v. Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen), München 2004.

Unterforsthuber, Andreas: *Mittendrin! Oder außen vor? Wissenswertes über Lesben und Schwule* (hg. v. Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen), München 2009.

Vollhardt, Ulla-Britta: *ThemenGeschichtspfad. Geschichte der Lesben und Schwulen in München* (hg. v. Landeshauptstadt München), München 2012.



### Weiterführende Hinweise und Informationen

Informationen zur Öffnung der Langzeitpflege für Lesben, Schwule und Transgender in München:

[www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/Alter-und-Behinderung/oeffnung\\_altenpflege\\_lgbt.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/Alter-und-Behinderung/oeffnung_altenpflege_lgbt.html) [02.08.2018]

Dokumentation der Fachveranstaltung „Vielfalt – Öffnung der stationären Pflege für Lesben, Schwule & Transgender“ am 20.10.2017

[www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/Alter-und-Behinderung/oeffnung\\_altenpflege\\_lgbt/VielfALT.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/Alter-und-Behinderung/oeffnung_altenpflege_lgbt/VielfALT.html) [02.08.2018]

Öffnung der Langzeitpflege in München für Lesben, Schwule und Transgender; Bericht zum Pilotprojekt und Information und weitere Vorgehensweise zur Implementierung in der Langzeitpflege in München.

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12381. Bekanntgabe in der Sitzung des Sozialausschusses vom 27.09.2018. [www.ris-muenchen.de](http://www.ris-muenchen.de)

ThemenGeschichtspfad: Geschichte der Lesben und Schwulen in München zum Download als PDF-Datei

[www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kulturreferat/Stadtgeschichte/ThemenGeschichtspfade/Lesben-Schwule.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kulturreferat/Stadtgeschichte/ThemenGeschichtspfade/Lesben-Schwule.html) [02.08.2018]

Informationen zur Ausstellung „Sie war ganz schlimm schön“ – mit der Möglichkeit der Ausleihe bei der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

[www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Koordinierungsstelle-fuer-gleichgeschlechtliche-Lebensweisen/Lesbenausstellung.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Koordinierungsstelle-fuer-gleichgeschlechtliche-Lebensweisen/Lesbenausstellung.html) [23.08.2018]

Informationen zur Ausstellung „Die Verzauberten“ – mit der Möglichkeit der Ausleihe bei der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

[www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Koordinierungsstelle-fuer-gleichgeschlechtliche-Lebensweisen/Alte-Lesben-und-Schwule/die\\_verzauberten.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Koordinierungsstelle-fuer-gleichgeschlechtliche-Lebensweisen/Alte-Lesben-und-Schwule/die_verzauberten.html) [23.08.2018]

Qualitätssiegel – Regenbogenschlüssel (aus den Niederlanden)

[www.regenbogenpflege.de/qualitaetssiegel.html](http://www.regenbogenpflege.de/qualitaetssiegel.html) oder:  
<https://www.rozezorg.nl/>

Der Regenbogenschlüssel (sog. „Roze Loper“) ist ein niederländisches Qualitätssiegel für Pflegeeinrichtungen, die sich für ältere und hochbetagte Lesben und Schwule gezielt öffnen. Das Qualitätssiegel soll verdeutlichen, dass die Einrichtungen in Bezug auf die Bedürfnisse von LGBT\* sensibilisiert sind und sie willkommen sind.

#### Lebensort Vielfalt

Das Qualitätssiegel „Lebensort Vielfalt“ ist eine Auszeichnung für Alten-/Pflegeeinrichtungen, die sich nachweislich über verschiedene Ebenen mit dem Thema LGBT\* beschäftigen und öffnen.

[www.schwulenberatungberlin.de/qualitaetssiegel](http://www.schwulenberatungberlin.de/qualitaetssiegel)

#### Kultursensible Pflege

##### kom•zen

Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe  
Das kom•zen strebt eine Bewusstseinswerdung für die interkulturelle Öffnung in der Altenhilfe an und beschäftigt sich u. a. mit den Themen: Migration, Alter, Pflegebedürftigkeit.  
<http://kom-zen.de/start/willkommen>

##### Forum für kultursensible Altenhilfe

Das Forum für kultursensible Altenhilfe ist ein Zusammenkommen von unterschiedlichen Verbänden, Migrantenorganisationen und Organisationen aus den Bereichen der Altenhilfe und Migrationsarbeit. Das Forum setzt sich für einen gleichberechtigten Zugang zu Pflege und Betreuung für alle Migrant\*innen ein. <https://www.kultursensible-altenhilfe.de/>

##### Primary Nursing

Primary Nursing ist ein aus den USA stammendes Pflegeorganisationssystem, bei dem u. a. durch eine Pflegenden die Übertragung und Übernahme individueller Verantwortung für pflegerische Entscheidungen erfolgt.  
<https://www.dbfk.de/de/expertengruppen/netzwerk-primary-nursing/>  
<https://www.muenchen.de/primarynursing>



### Kooperationspartner\*innen und Unterstützer\*innen

#### Landeshauptstadt München

Sozialreferat  
Amt für soziale Sicherung  
Abteilung Altenhilfe und Pflege  
S-I-AP 4  
St.-Martin-Str. 53  
81669 München  
[www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat)  
[www.muenchen.de/fachinfo-pflege](http://www.muenchen.de/fachinfo-pflege)

#### forum homosexualität münchen e. V.

Lesben und Schwule in Geschichte und Kultur  
Bayerstr. 77a RGB III  
80335 München  
089 23269794  
[info@forummuenchen.org](mailto:info@forummuenchen.org)  
[www.forummuenchen.org](http://www.forummuenchen.org)

#### Gay & Gray München

Ältere Schwule in München  
Sub e. V.  
Müllerstraße 14  
80469 München  
089 38012185 (AB)  
[info@gayandgray.org](mailto:info@gayandgray.org)  
[www.gayandgray.org](http://www.gayandgray.org)

#### rosaAlter

Beratung und Vernetzung für lesbische, schwule, trans\* und inter\* Senior\_innen  
Lindwurmstr. 71  
80337 München  
Für den lesbischen/bi-Bereich: 089 54333-119  
Für den schwulen/bi-Bereich: 089 54333-120  
Für den trans\*/inter-Bereich: 089 54333-124  
[info@rosa-alter.de](mailto:info@rosa-alter.de)  
[www.rosa-alter.de](http://www.rosa-alter.de)

**Sub – Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum München e. V.**

Müllerstr. 14  
80469 München  
089 8563464-00  
info@subonline.org  
www.subonline.org

**LeTRa**

Beratungsstelle des Vereins Lesbentelefon e. V.  
Angertorstraße 3  
80469 München  
089 7254272  
info@letra.de  
www.letra.de

**LesbenSalon**

Interessentinnen können sich bei rosaAlter vorab erkundigen:  
089 54333-119  
info@rosa-alter.de  
www.rosaalter.de/lesbensalon

**Trans\*Inter\*Beratungsstelle**

Lindwurmstraße 71  
80337 München  
089 54333-130  
info@trans-inter-beratungsstelle.de  
www.trans-inter-beratungsstelle.de

**Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen**

Angertorstraße 7  
80469 München  
kgl.dir@muenchen.de  
www.muenchen.de/koordinierungsstelle



## MÜNCHENSTIFT GmbH

Hauptverwaltung/Stabsstelle Vielfalt  
Severinstraße 4, 81541 München  
Telefon 089 62020-355 / -365  
stabsstelle-vielfalt@muenchenstift.de

Weiterführende Informationen zum Projekt  
[www.muenchenstift.de](http://www.muenchenstift.de)

Weiterführende Informationen zum LGBT\*-Projekt  
[www.muenchenstift.de/de/projekte/lgbt/70](http://www.muenchenstift.de/de/projekte/lgbt/70)

MÜNCHENSTIFT YouTube-Kanal  
[www.youtube.com/user/MUENCHENSTIFT](http://www.youtube.com/user/MUENCHENSTIFT)



Landeshauptstadt  
München  
**Direktorium**  
Koordinierungsstelle  
für gleichgeschlechtliche  
Lebensweisen



Landeshauptstadt  
München  
**Sozialreferat**

**Impressum:**

Autorinnen: Dr. Jagoda Rošul-Gajić und Andrea Scholz  
Redaktion: Dr. Jagoda Rošul-Gajić, Andrea Scholz und Dr. Martin Rühlemann  
Herausgeber: MÜNCHENSTIFT GmbH  
Severinstraße 4, 81541 München  
Telefon 089 62020-300  
Telefax 089 62020-336  
info@muenchenstift.de  
Verantwortlich: Siegfried Benker  
Bilder: MÜNCHENSTIFT, Landeshauptstadt München Presseamt,  
Tristan Galindo, Kerstin Groh  
Gestaltung/Umsetzung: Gute Botschafter  
Stand: September 2018  
Auflage: 400 Stück  
Druck: Halterner Druckerei



**MÜNCHENSTIFT**

Individuelles Wohnen und zugewandte  
Pflege in unserer Stadt



[www.muenchenstift.de](http://www.muenchenstift.de)